

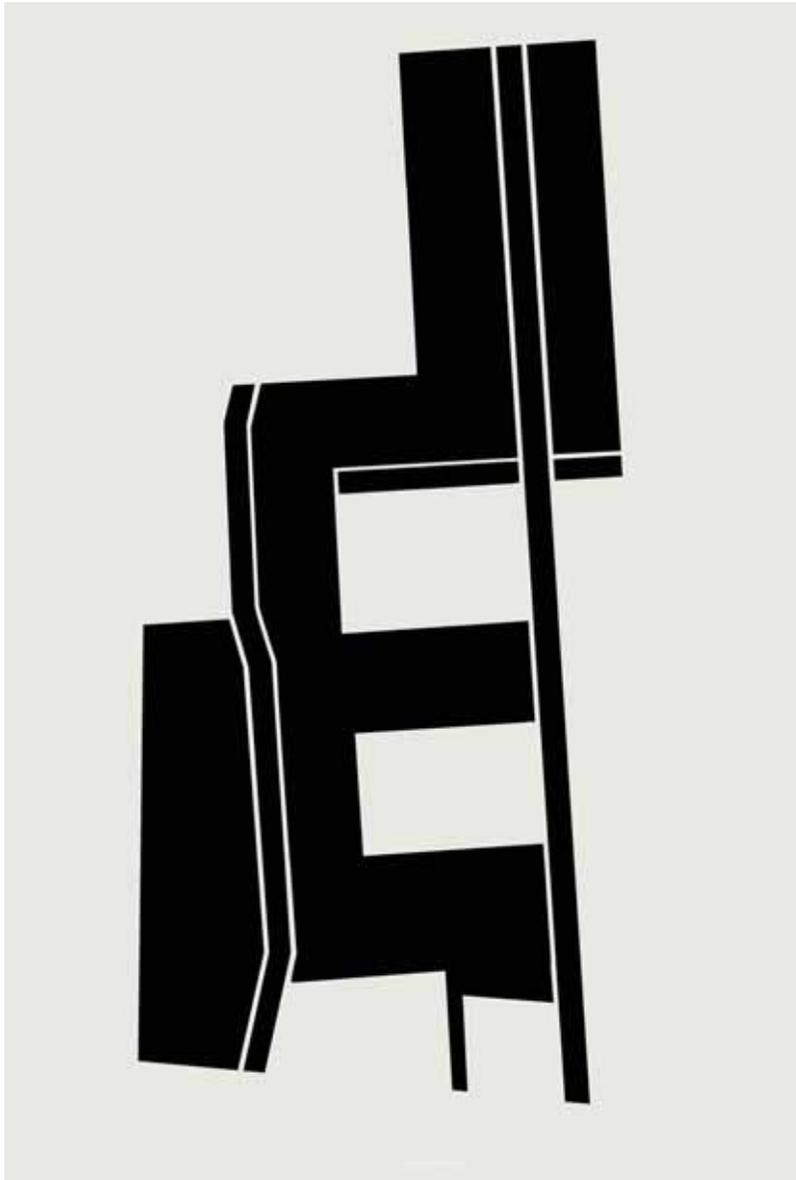
PLANGRUNDLAGE RAHMENPLAN SÜDSTADT, VERFASSEN METRIS ARCHITEKTEN

OBERFLÄCHENKONZEPT SÜDSTADT KONVERSIONSFLÄCHEN

07.03.2018

mit Ergänzungen 14.11.2019

STADT HEIDELBERG



AUFTRAGGEBER

STADT HEIDELBERG

STADTPLANUNGSAMT

KORNMARKT 5
69115 HEIDELBERG

AUFTRAGNEHMER

SPANG. FISCHER. NATZSCHKA.  GmbH

LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
BIOLOGEN
GEOGRAPHEN

ALTROTTSTRASSE 26
69190 WALLDORF

WWW.SFN-PLANER.DE

Die Stadt Heidelberg plant die Umgestaltung der Konversionsflächen Südstadt. Als Charakteristikum des Stadtquartiers ist eine durchgehende Gestaltung der Oberflächen erwünscht. Diese Gestaltung soll den öffentlichen und den halböffentlichen Raum gleichartig durchziehen. Um zu verhindern, dass die halböffentlichen und öffentlichen Räume verschiedenartig und nicht zusammenhängend hergestellt werden, wurde ein Oberflächengestaltungskonzept in Zusammenarbeit mit Spang, Fischer, Natzschka, GmbH entwickelt. Ziel des Konzeptes ist es, ein einheitliches Erscheinungsbild des öffentlichen Raums trotz unterschiedlicher Eigentumsverhältnisse und insbesondere aufgrund der Vielzahl der Akteure sicherzustellen und mit seiner Gestaltung zur Identifikation der künftigen Südstadt beizutragen.

Das Oberflächengestaltungskonzept stellt eine kostengünstige Flächenlösung unter partieller Verwendung werthaltiger Elemente dar. Es liefert eine zurückhaltende Gestaltung für die Alltagsnutzung. Gestaltungsqualitätsschwerpunkte sind die auch funktional und stadträumlich besonderen Straßenzüge der Rheinstraße, der Römerstraße und des Entwicklungsbandes.

So lassen sich im Konzept die Straßenraumtypen in vier Qualitätsstufen unterscheiden:

- Römerstraße
- Rheinstraße
- Entwicklungsband
- Quartiersstraßen.

Konzeptbeschreibung

Verbindendes Gestaltelement der Umgestaltung ist die flächenhafte Verwendung des Betonpflasters 20/30 cm in den Gehwegen der Wohnstraßen und des Entwicklungsbandes. Die Rheinstraße als Quartierszentrum mit parkettartigem Betonpflaster sowie die Römerstraße als breiter städtischer Boulevard werden mit dem Plattenformat 40/60 cm gepflastert. Parkplätze erhalten in den meisten Bereichen ein Betonpflaster 10/20 cm, im Entwicklungsband und der Rheinstraße Naturstein.

Verbindendes Element der unterschiedlichen Pflasterformate ist allerdings die immer gleichbleibende Körnung und Farbigkeit des Materials. In der Betonplatte sind die Oberflächen des Steins durch Polieren nachbearbeitet.

Die Festlegung von Oberflächenstandards ist innerhalb der Stadt Heidelberg noch nicht abgeschlossen. Bis zu deren Festlegung sind alle Betonoberflächenvorschläge mit dem Stadtplanungsamt abzuklären.

Um die Wertigkeit einzelner Straßenzüge zu unterstreichen, wird dort als Oberstreifen ein Granitkleinpflaster (Entwicklungsband) sowie ein Ober- und Unterstreifen (Römerstraße) eingesetzt.

Weiteres verbindendes Element ist die Verwendung von Granitbordsteinen entlang der Fahrbahnränder. In aufgelöster Form werden die Borde aus Naturstein durch die dreizeiligen Entwässerungsrinnen in den Wohnstraßen weitergeführt. Der Bordstein wird in der Römerstraße mit 20 cm Breite ausgebildet, ansonsten in 15 cm Breite.

Der **Fahrbahnbelag** ist im kompletten Quartier aus Asphalt. Unterschiedliche Körnungen für differenzierte Belastungsklassen sind durchaus erwünscht.

Baumquartiere mit Vegetationsflächen werden in den meisten Fällen mit einem Natursteinbord vom Belag abgegrenzt. Zum Schutz vor Befahren in den Parkplatzbereichen werden diese Borde 10 cm höher als der Belag ausgeführt. Baumquartiere ohne Vegetationsflächen sind in Betonqualität herzustellen. Die Oberflächenqualität entspricht dabei der des Umgebungsbelages.

Straßenabläufe sollen als 30 cm breite Elemente ausgeführt werden, damit sie in die dreizeilige Rinnengestaltung passen.

Als **Entwässerungsrinne** wird durchgängig eine dreizeilige Entwässerungsrinne verwendet. Ausnahme ist hier nur die Römerstraße, dort wird eine 15 cm breite Rinnenplatte aus Beton eingesetzt. Die dreizeiligen Entwässerungsrinnen sind so auszubilden, dass sich die beiden äußeren Formate spiegelbildlich darstellen und sich das mittig verlaufende Pflaster im Halbverband dazu befindet.

In den Wohnstraßen werden Betonbeläge unterschiedlicher Formate mit Betontiefborden abgetrennt. Zwischen Entwässerungsrinne und Belägen wird kein Bord verwendet.

Anschlüsse von Grünflächen an Grundstücksgrenzen werden durch ein 2 cm tiefer als der Gehwegbelag verlaufendes Betontiefbord hergestellt. Sind die Gebäude weniger als 1 m von der Gehwegkante entfernt, so soll das Tiefbord entfallen und der Belag bis an das Gebäude ausgeführt werden. Dies gilt auch in den Fällen, in denen der äußere Gehwegbereich als Natursteinoberstreifen ausgeführt ist.

Werden die Gehwege gleichzeitig mit den Freianlagen der umgebenden Gebäude erstellt, so sind Zugänge zu den Gebäuden ohne trennendes Bord auszubilden, auch wenn es sich um Grundstücksgrenzen handelt. Es wird auch empfohlen, die Pflasterichtung nicht zu drehen, um die Zugänge als erweiterte Gehwegfläche darzustellen.

Sollten im Zuge unterschiedlicher Bauzeiten Abstellungen zwischen gestalterisch nicht getrennten Belägen erforderlich sein, so sind diese als feuerverzinkte Stahlkanten (maximal 3 mm dick) herzustellen. Die Oberkante Stahlkante soll 2 cm unter dem Belag liegen.

Bei der Verbindung zweier Straßenzüge kommt es zu Drehungen der Verbandsrichtungen. Hier muss darauf geachtet werden, dass das vom Querschnitt "schmalere" Material der Richtung des "breiteren" Querschnitts den Vorrang gibt.

Die **Oberflächen** von **Natursteinmaterialien** sind gesägt und gestockt herzustellen. Die einheitliche Materialherkunft und Oberflächenbehandlung bindet alle Natursteine wie eine Klammer zusammen. Unterschiedliche Farbigkeiten durch Verwendung unterschiedlicher Natursteine sind nicht erwünscht.

Die vorliegende Broschüre dient der Festlegung von Oberflächenlösungen, die an beispielhaften Straßenquerschnitten dargestellt werden. In diesem Sinne sollen die Beispiele gleichlautend in den zugeordneten Straßentypen umgesetzt werden.

Parallel zu dieser Broschüre ist ein Baufibel erstellt worden, die technische Detaillösungen beispielhaft darstellt.



RÖMERSTRASSE



RHEINSTRASSE

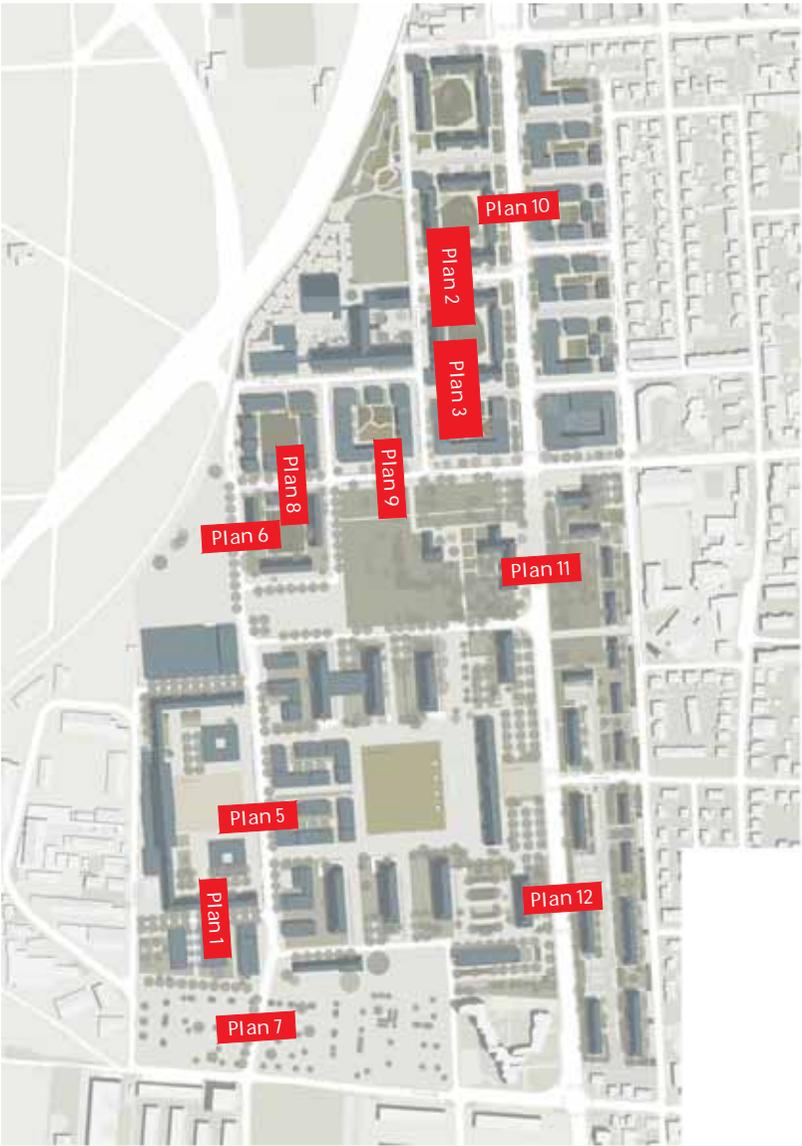


ENTWICKLUNGSBAND

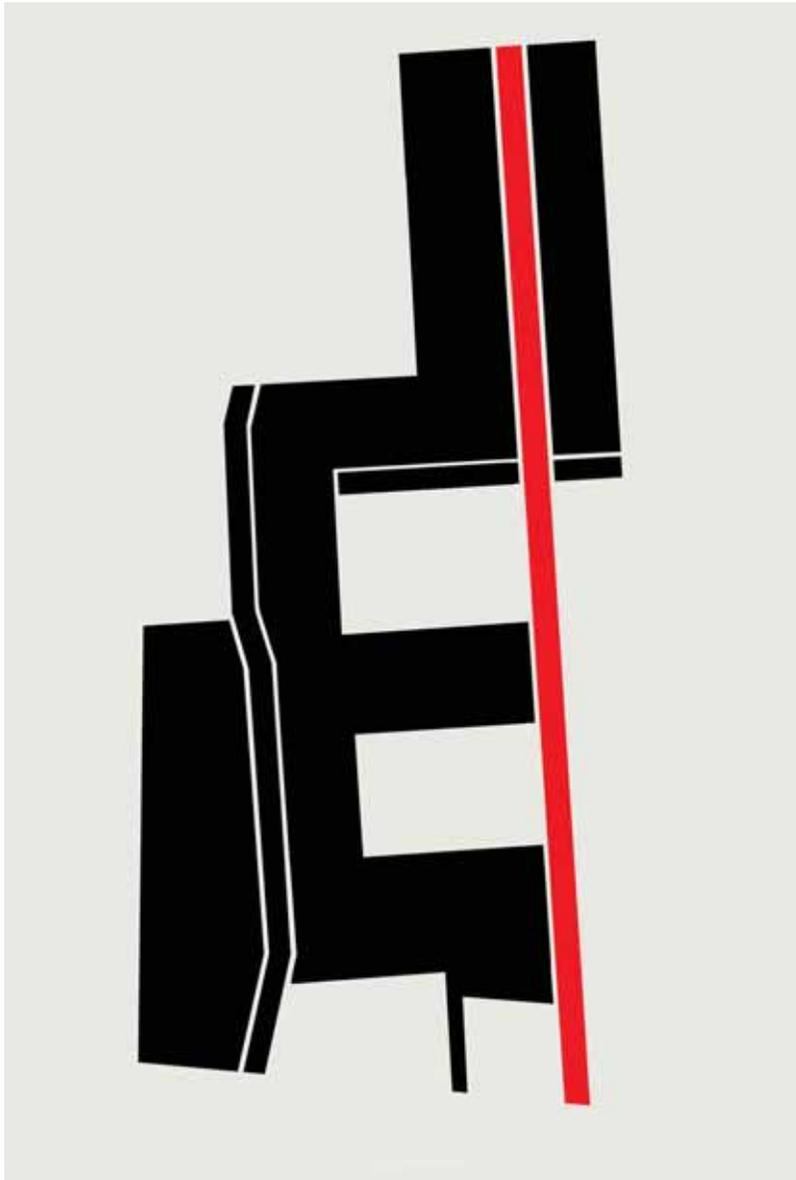


QUARTIERSTRASSEN

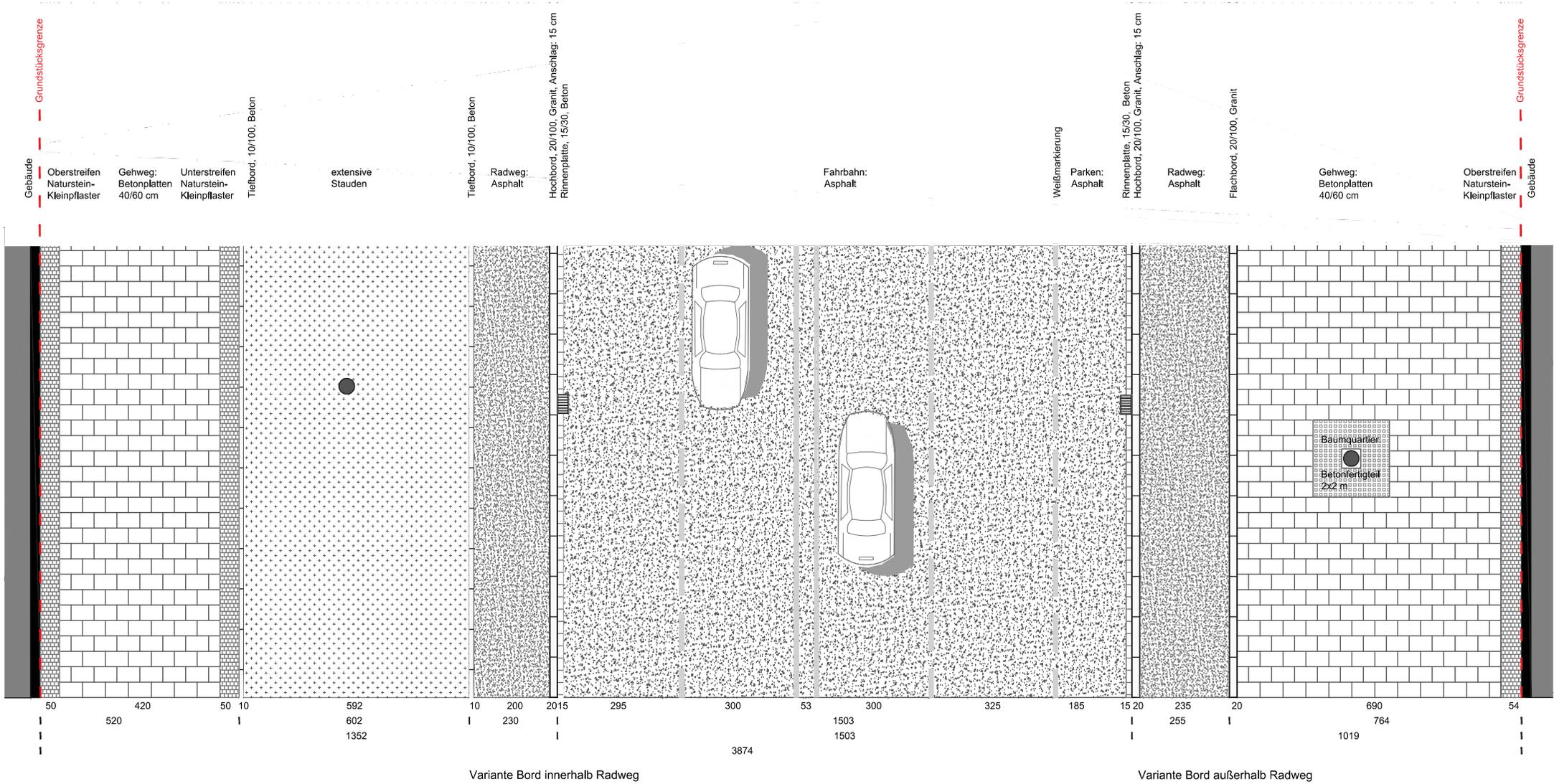
LAGE STRASSENRAUMTYP

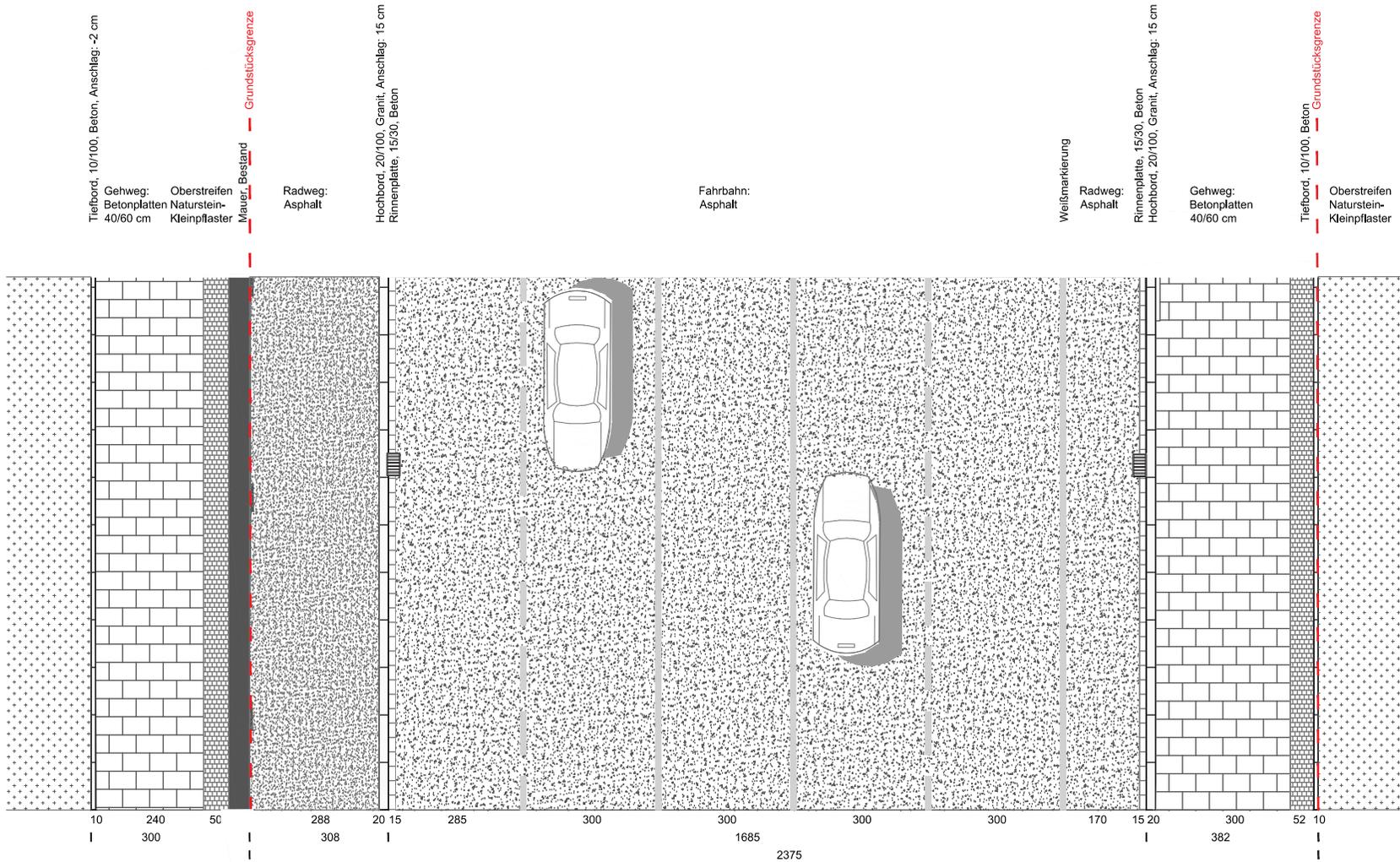


LAGE QUERSCHNITTE



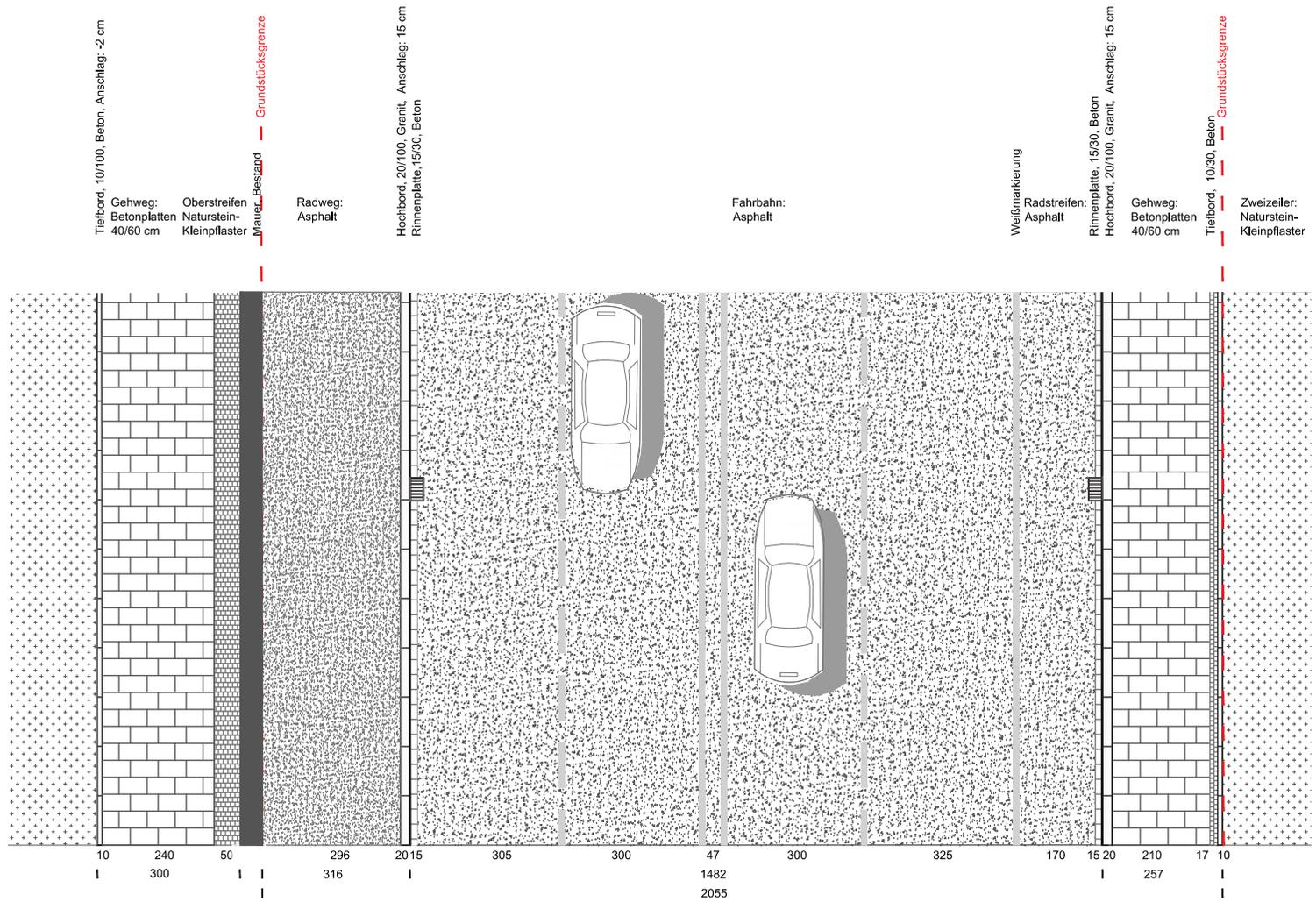
RÖMERSTRASSE





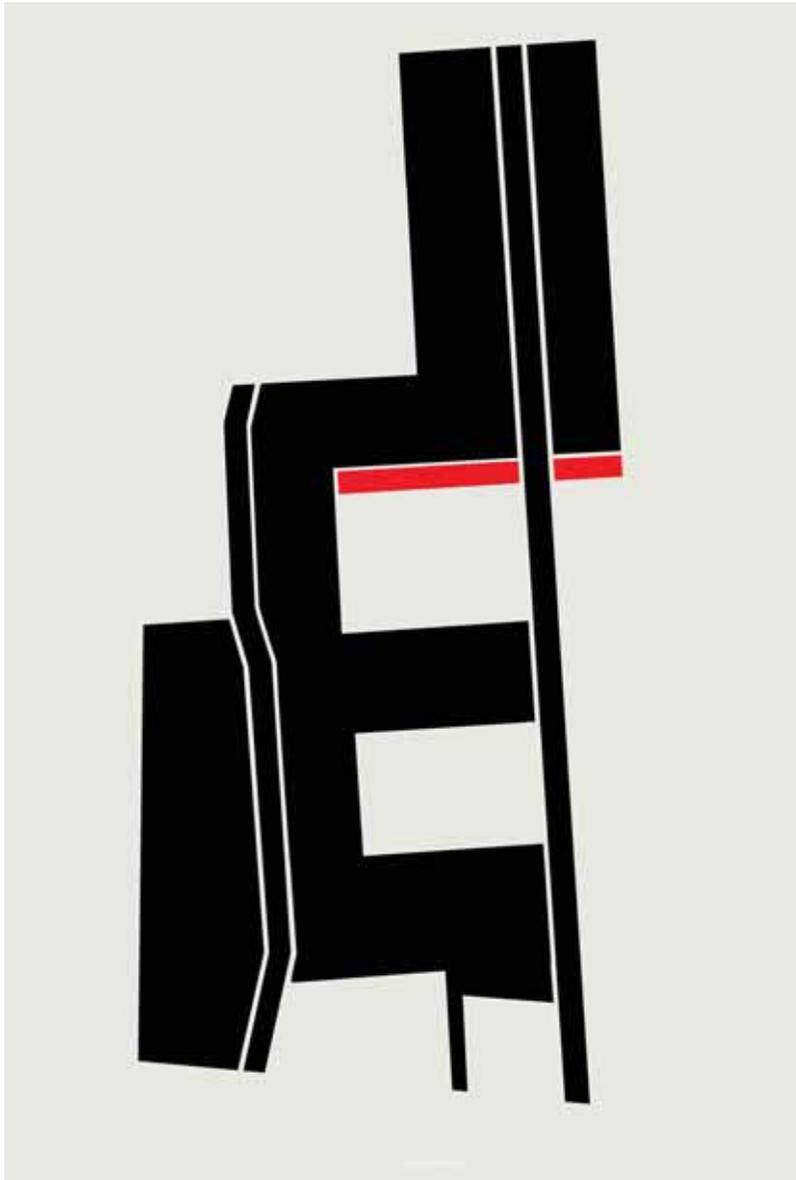
PLAN 11 | RÖMERSTRASSE MITTE

DIE HIER DARGESTELLT LÖSUNG WURDE ALS PLANGRUNDLAGE FÜR DEN WETTBEWERB "GRÜNES BAND DES WISSENS" ZUR VERFÜGUNG GESTELLT. AUFGRUND ABWEICHENDER LÖSUNGEN DER WETTBEWERBSERGEBNISSE MUSS EINE WEITERENTWICKLUNG ZU EINEM SPÄTEREN ZEITPUNKT ERFOLGEN.

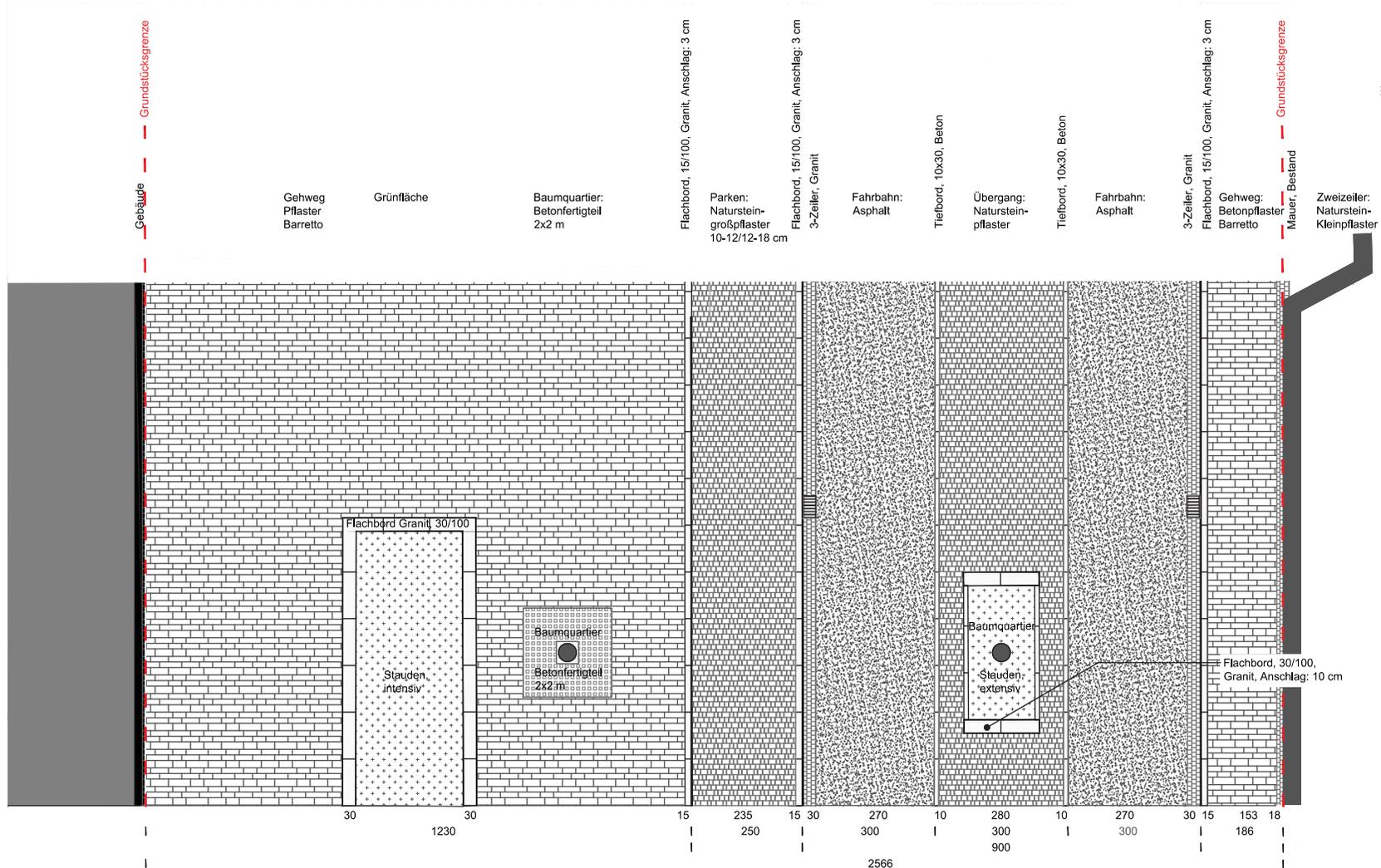


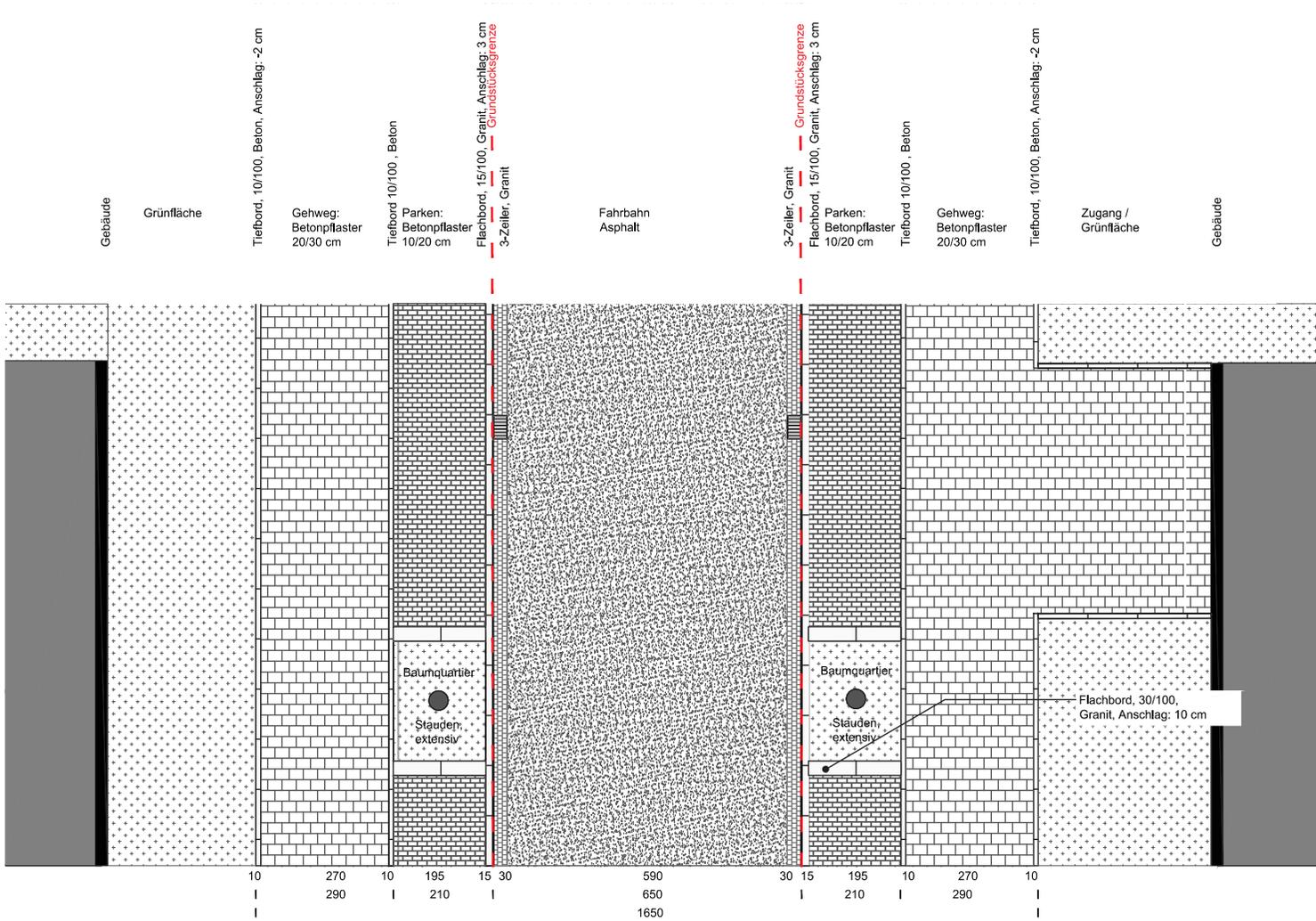
PLAN 12 | RÖMERSTRASSE SÜD

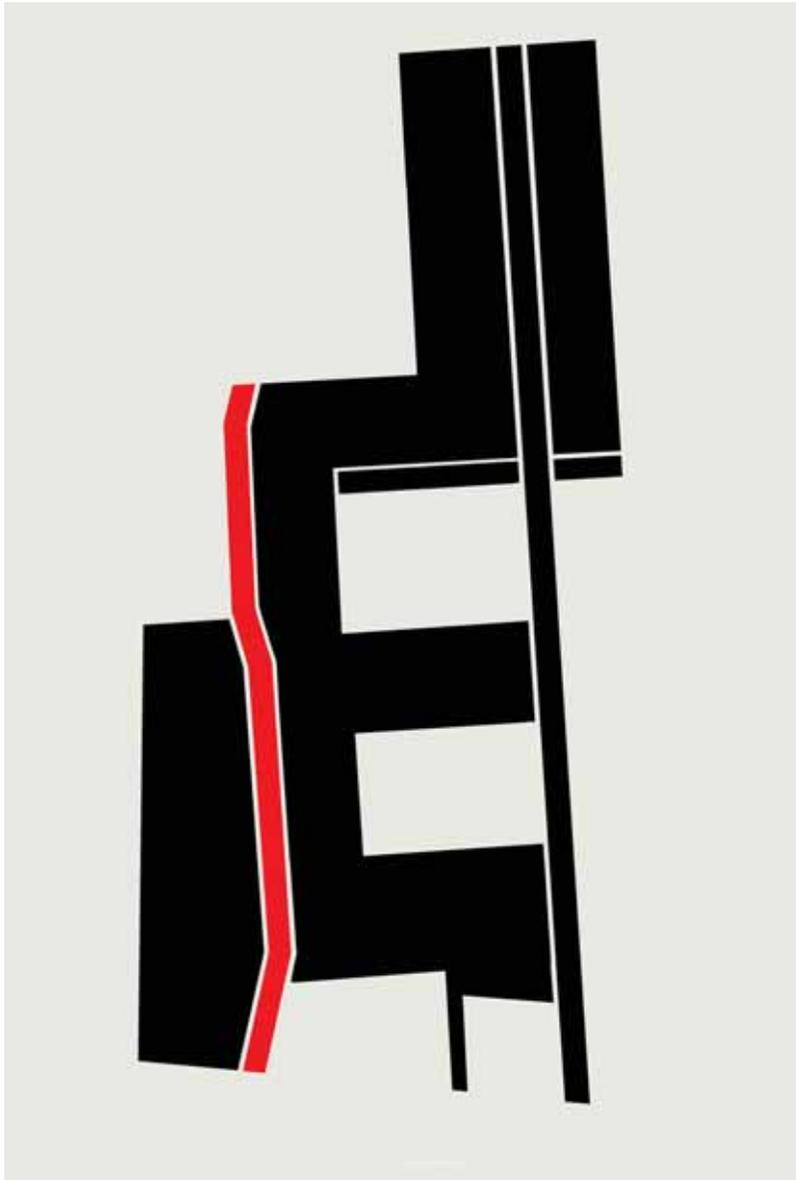
DIE HIER DARGESTELLT LÖSUNG WURDE ALS PLANGRUNDLAGE FÜR DEN WETTBEWERB "GRÜNES BAND DES WISSENS" ZUR VERFÜGUNG GESTELLT. AUFGRUND ABWEICHENDER LÖSUNGEN DER WETTBEWERBSERGEBNISSE MUSS EINE WEITERENTWICKLUNG ZU EINEM SPÄTEREN ZEITPUNKT ERFOLGEN.



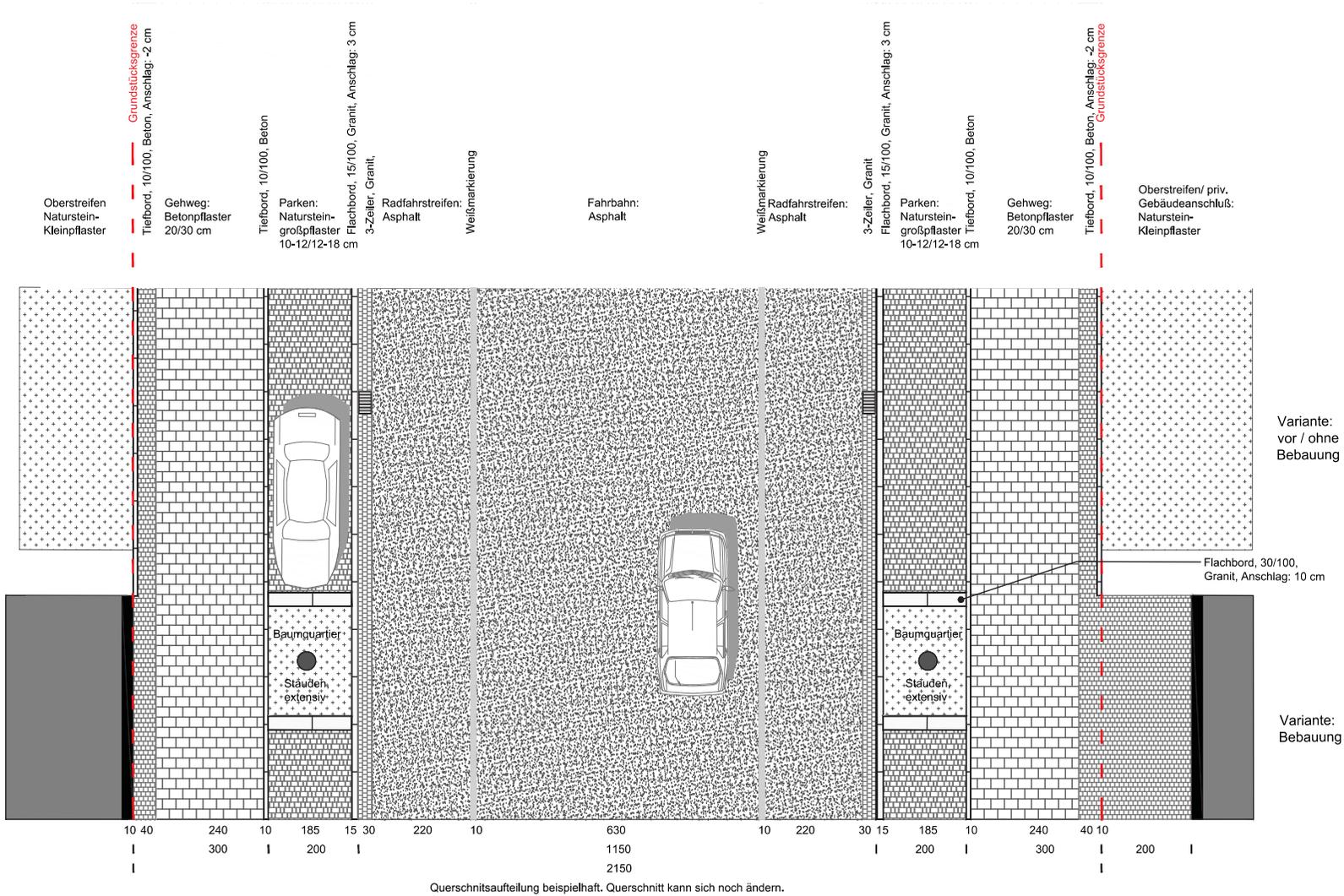
RHEINSTRASSE

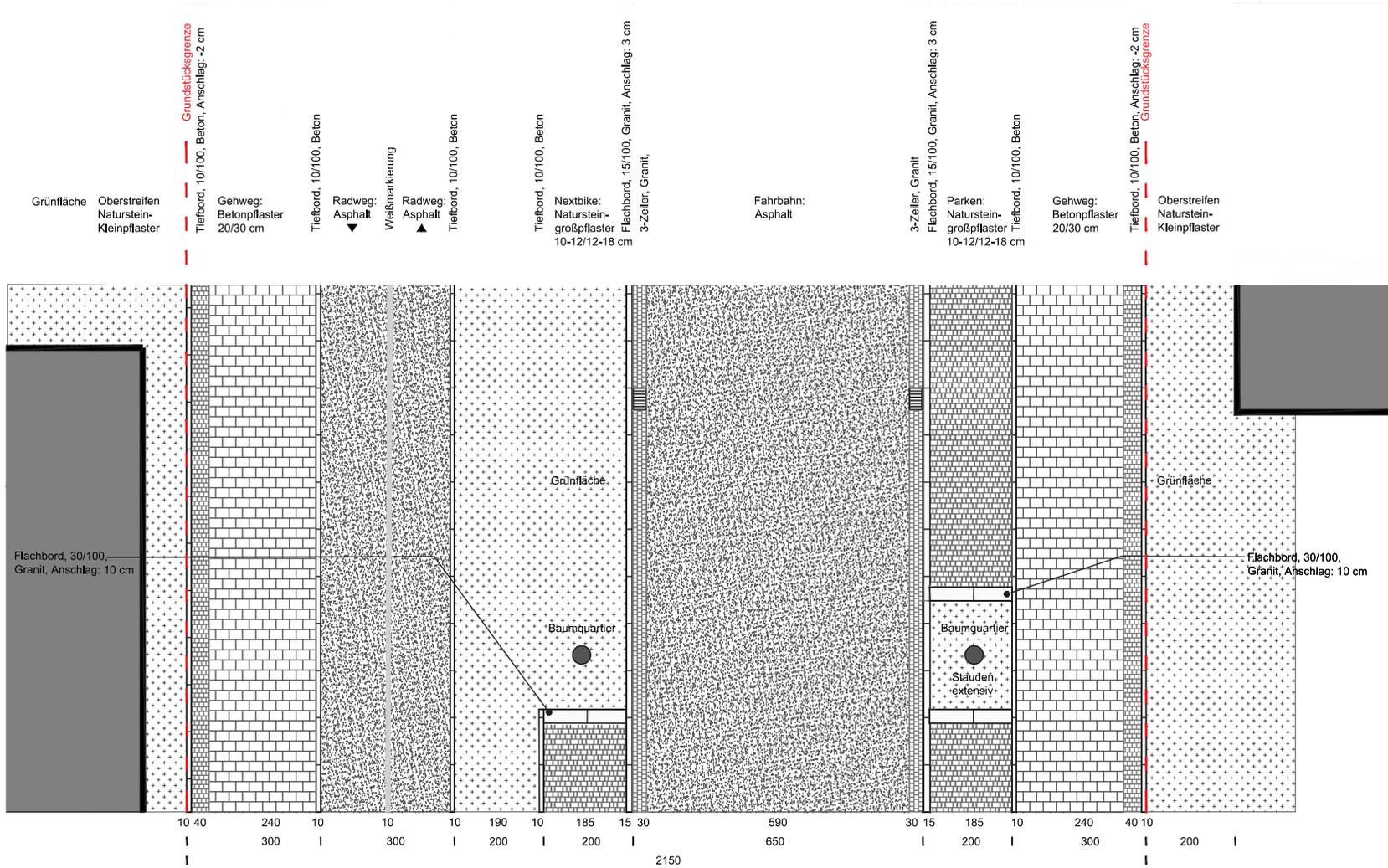


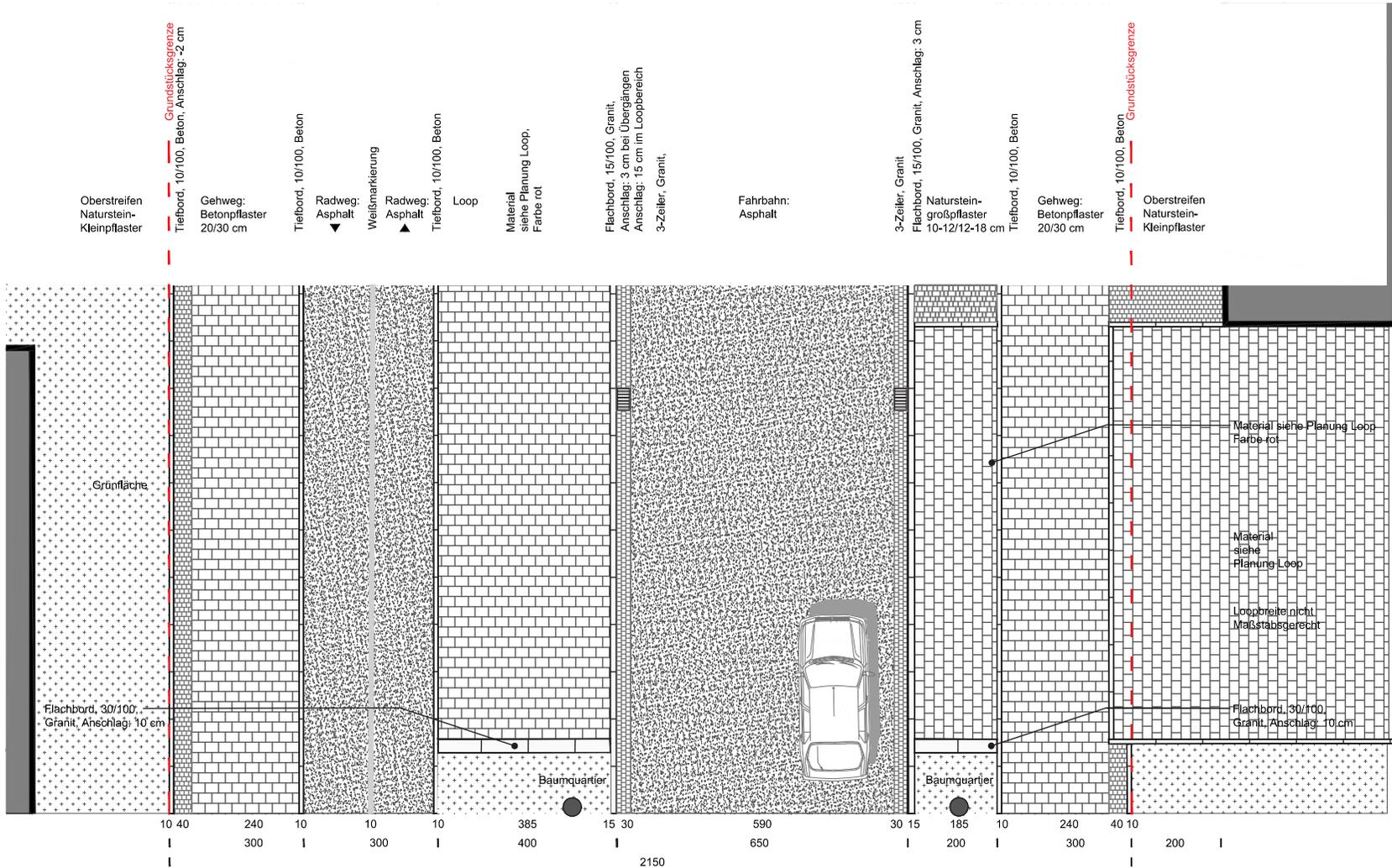




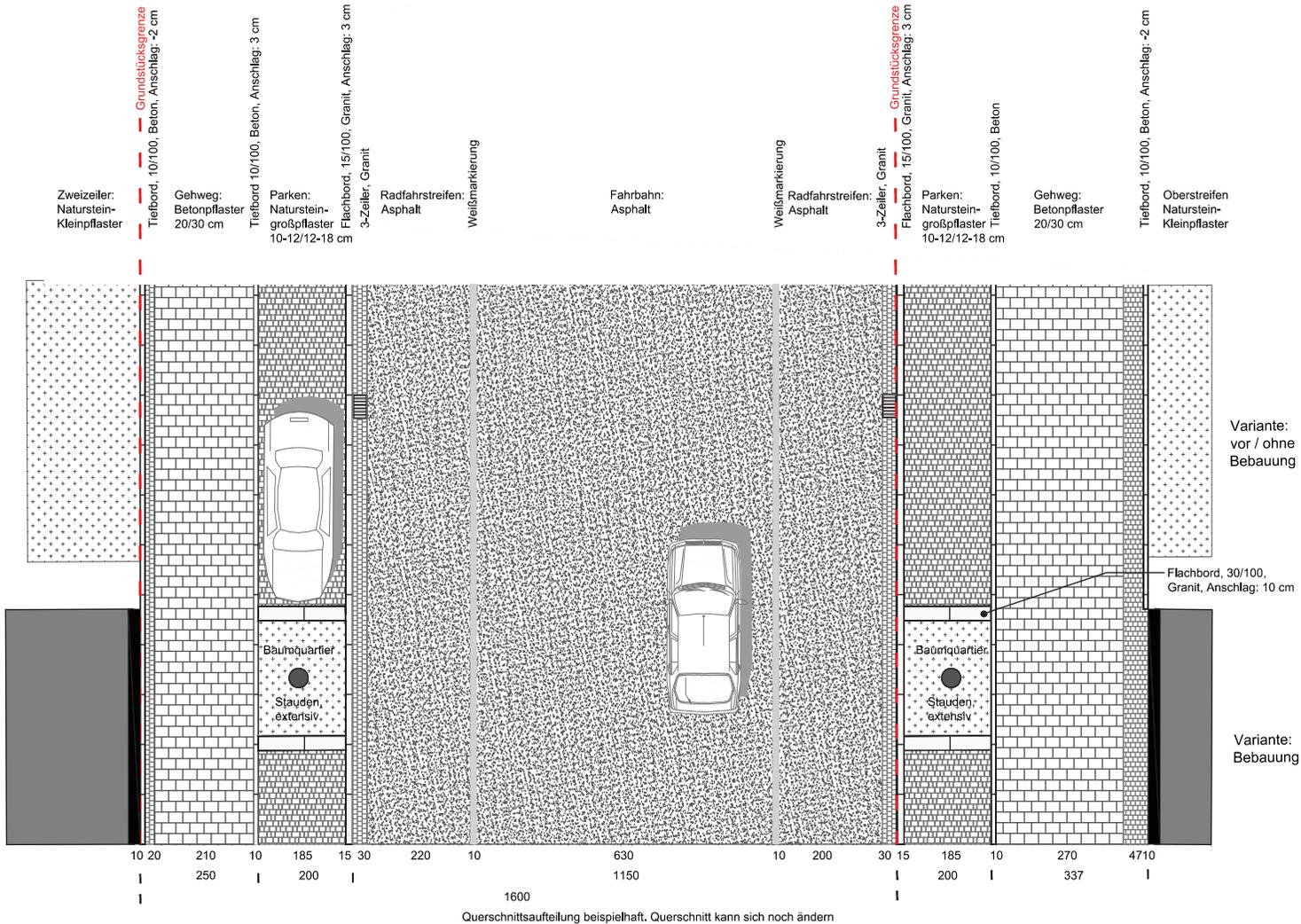
ENTWICKLUNGSBAND

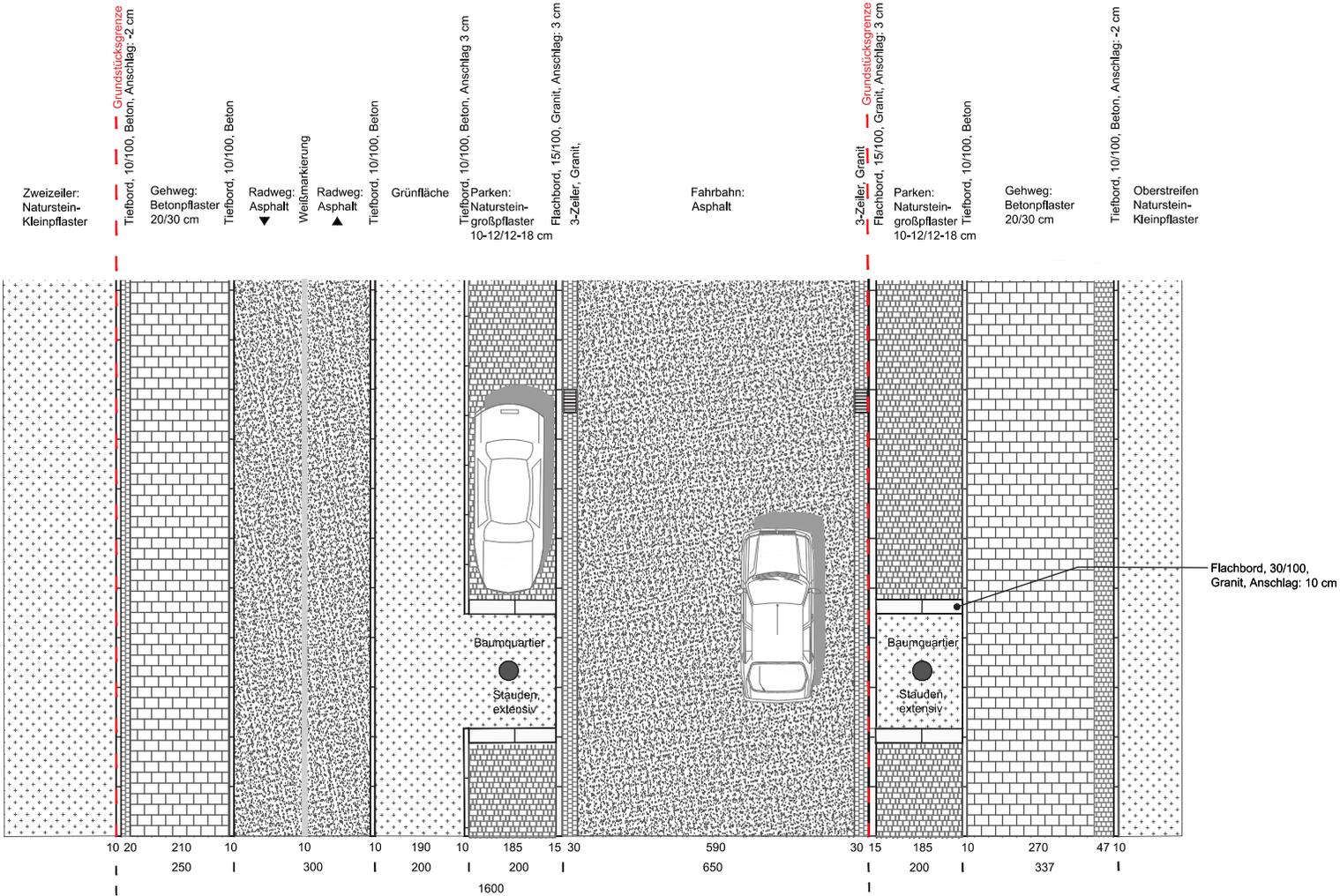


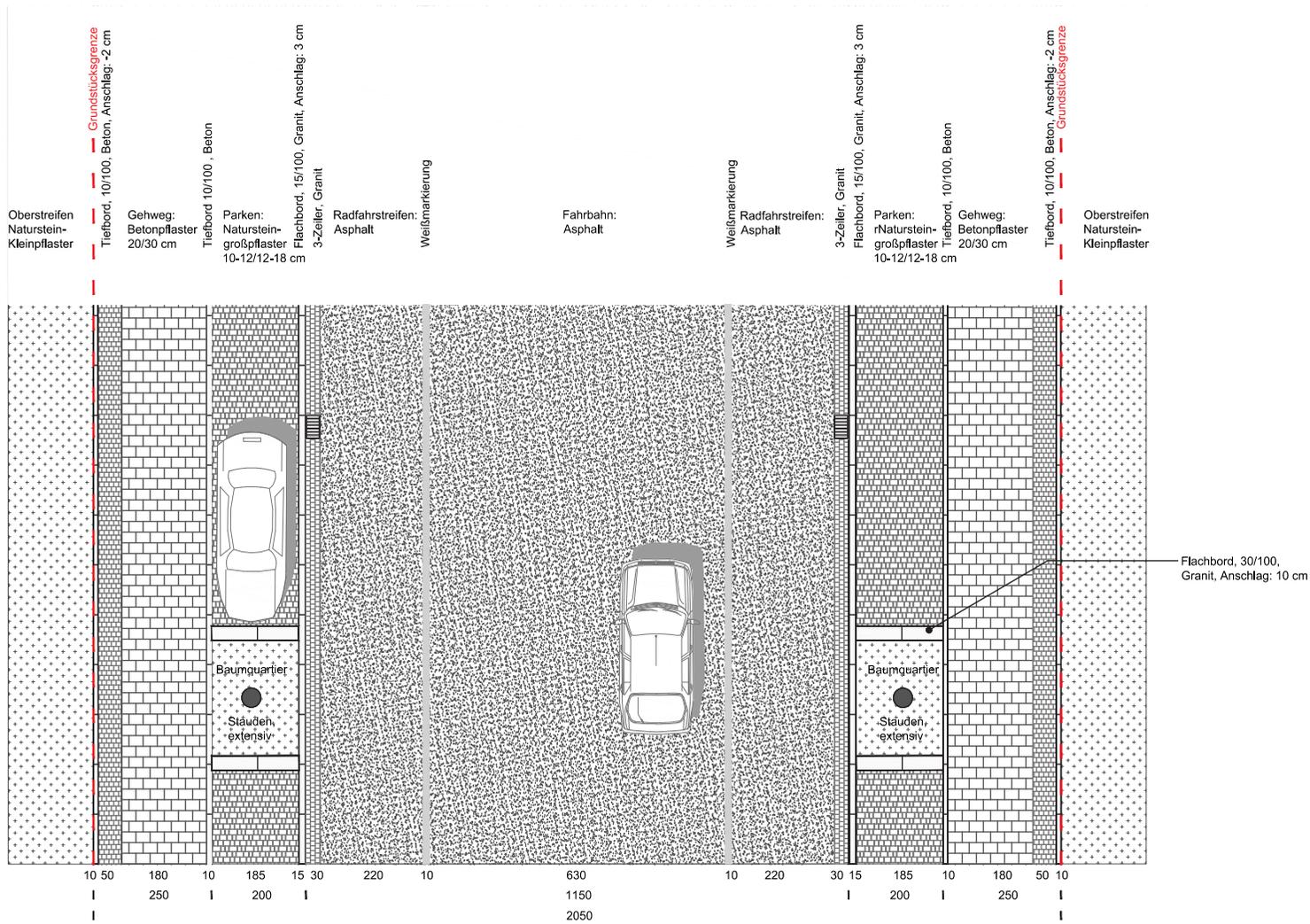


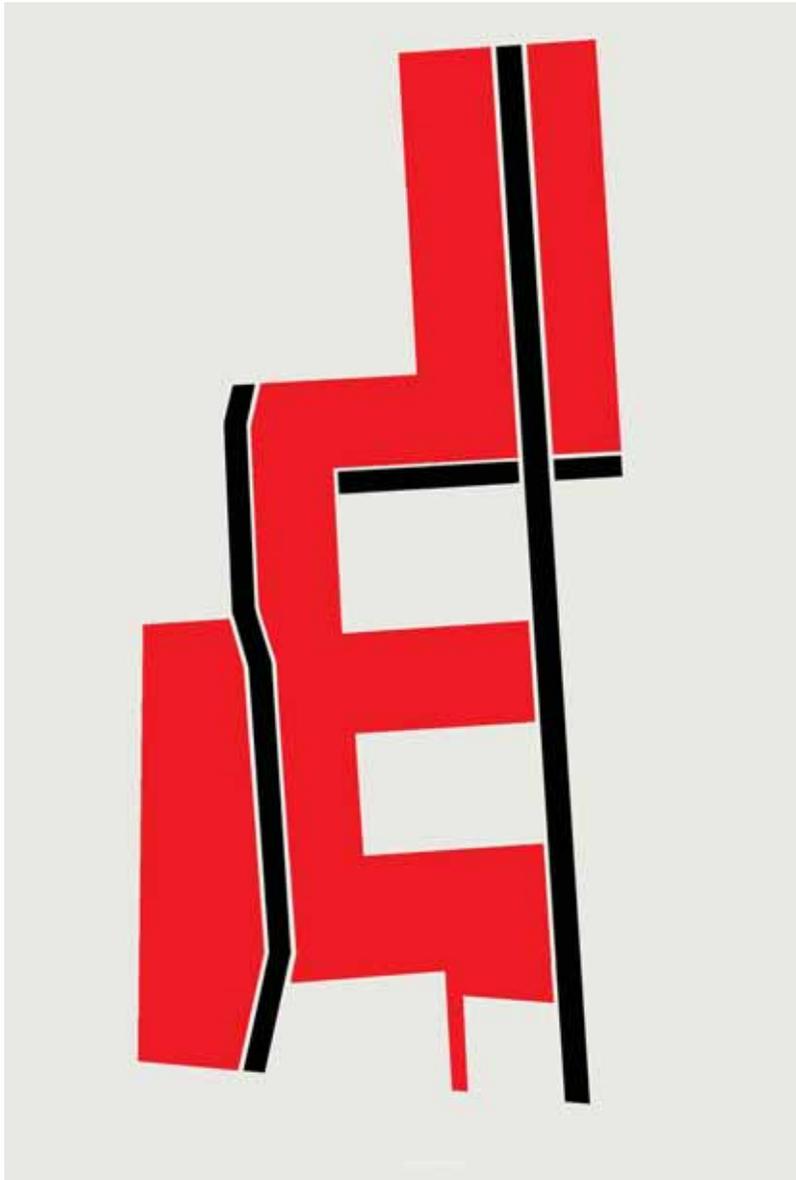


PLAN 5 B | ENTWICKLUNGSBAND MITTE - LOOP

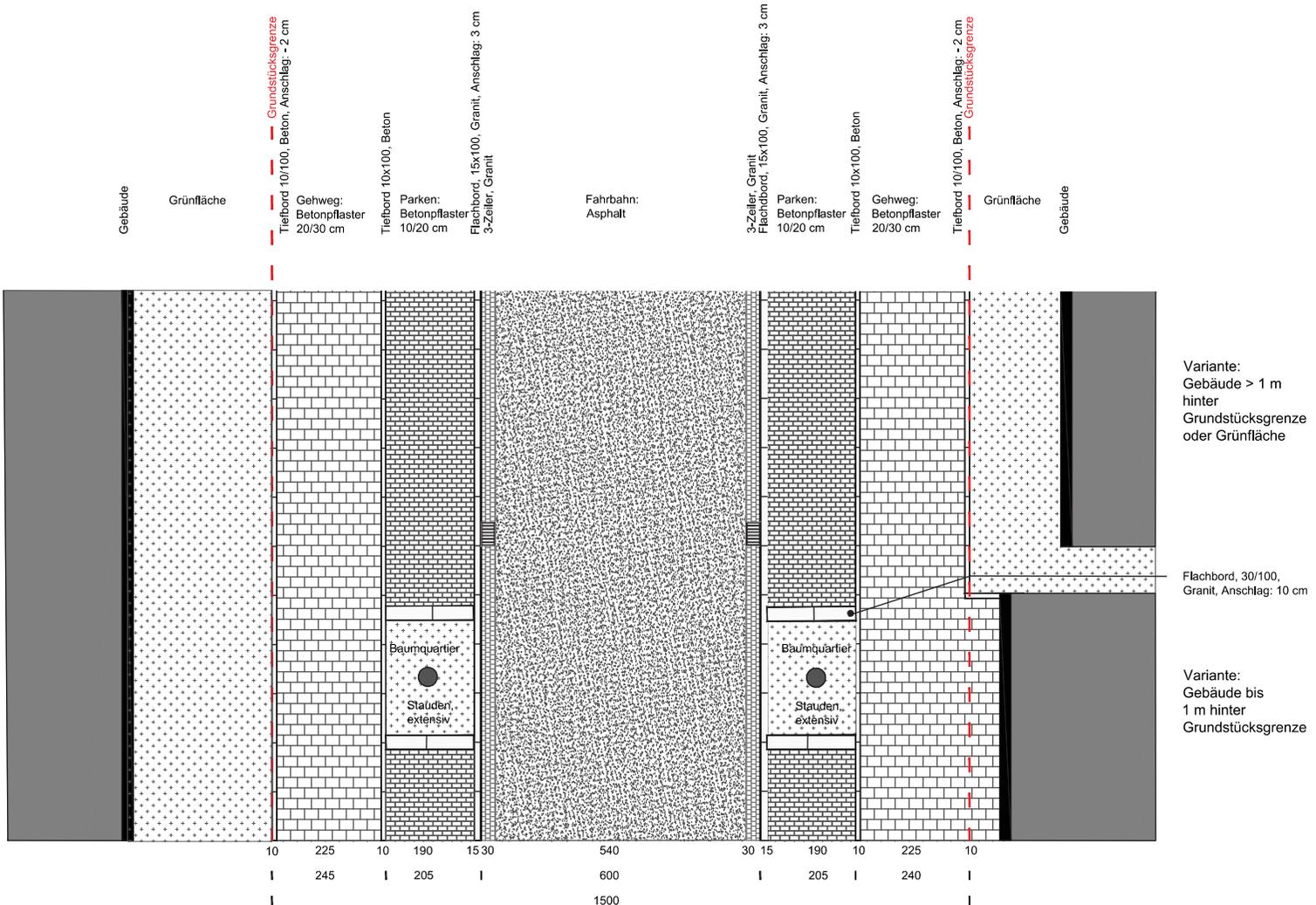


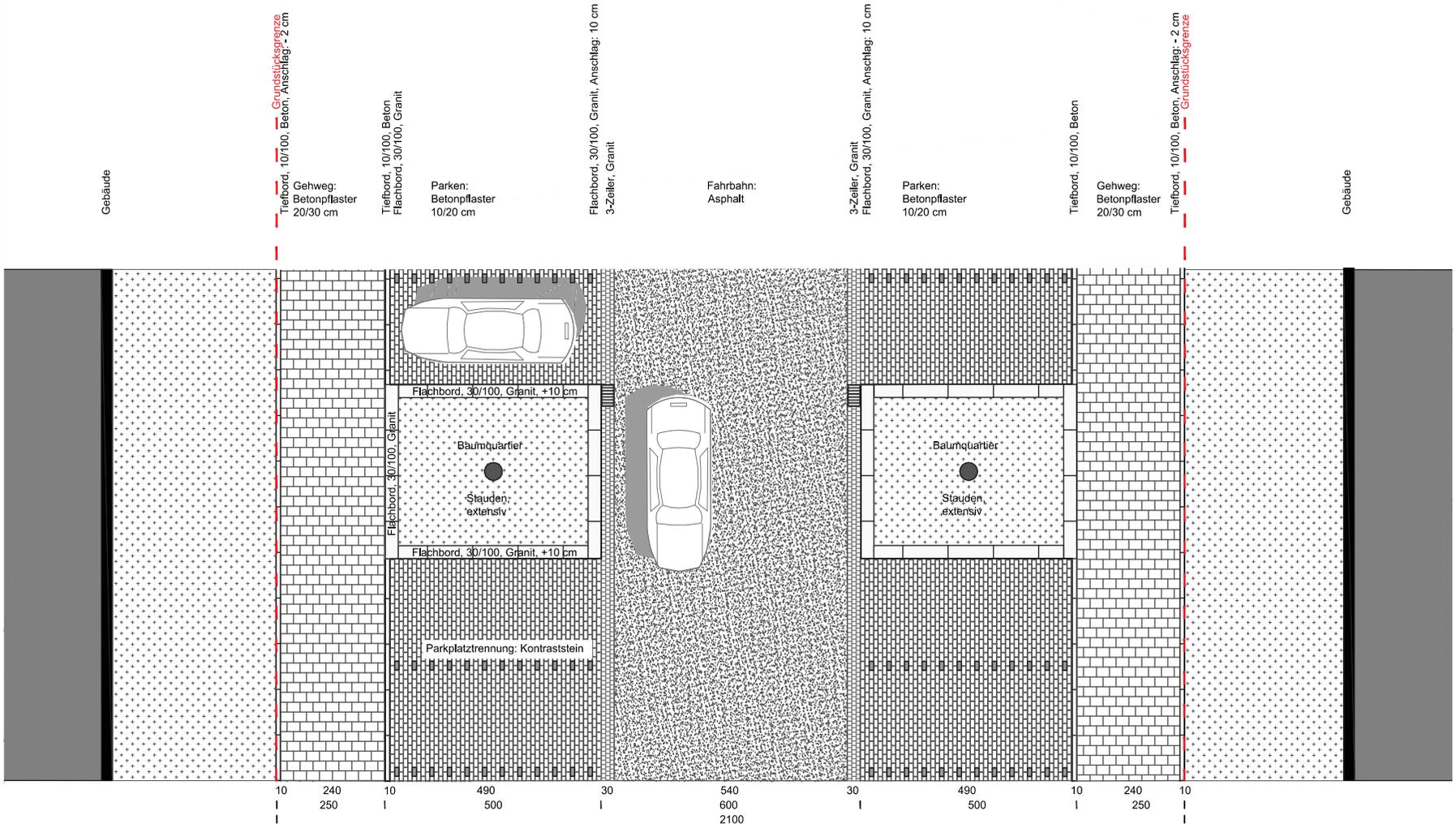


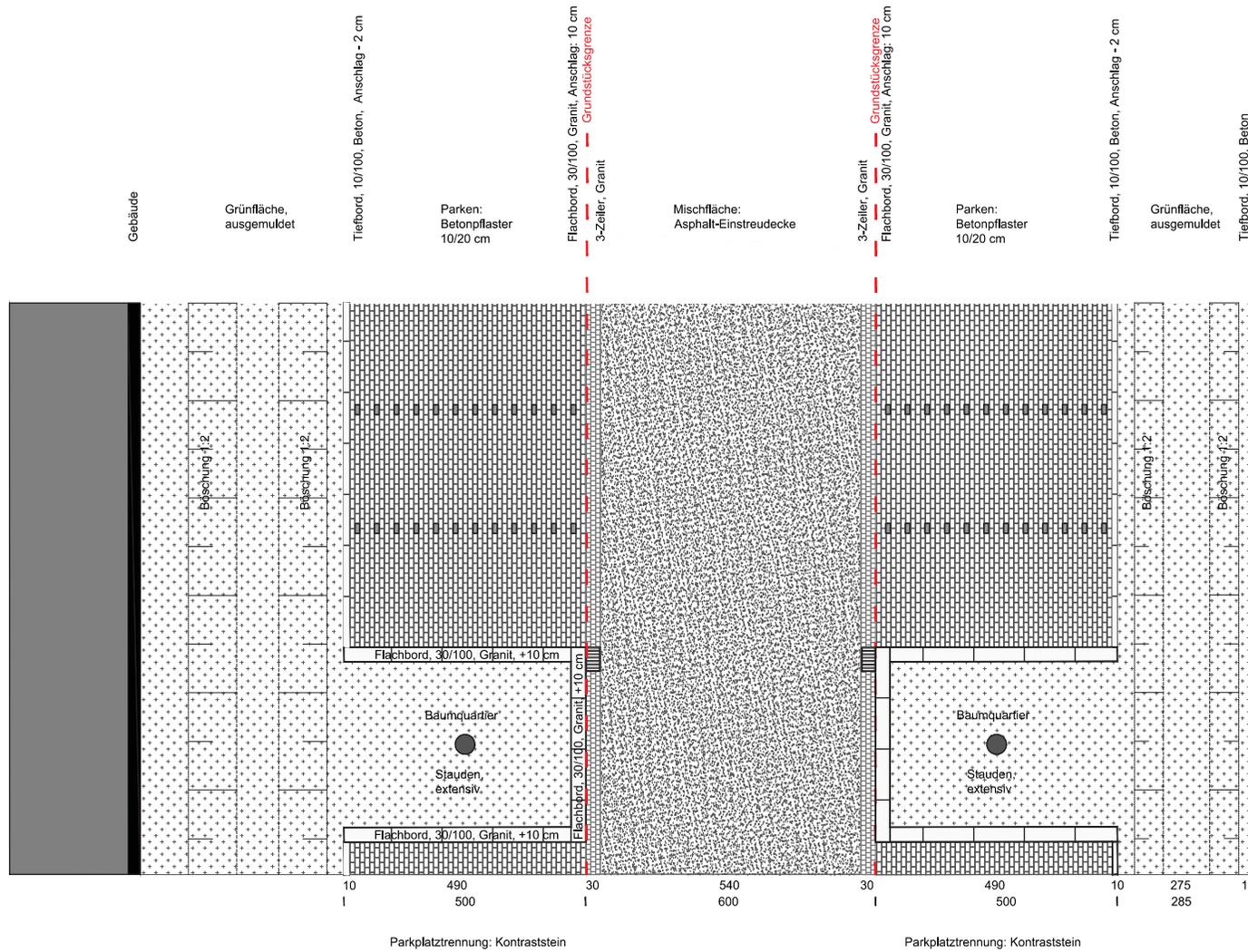


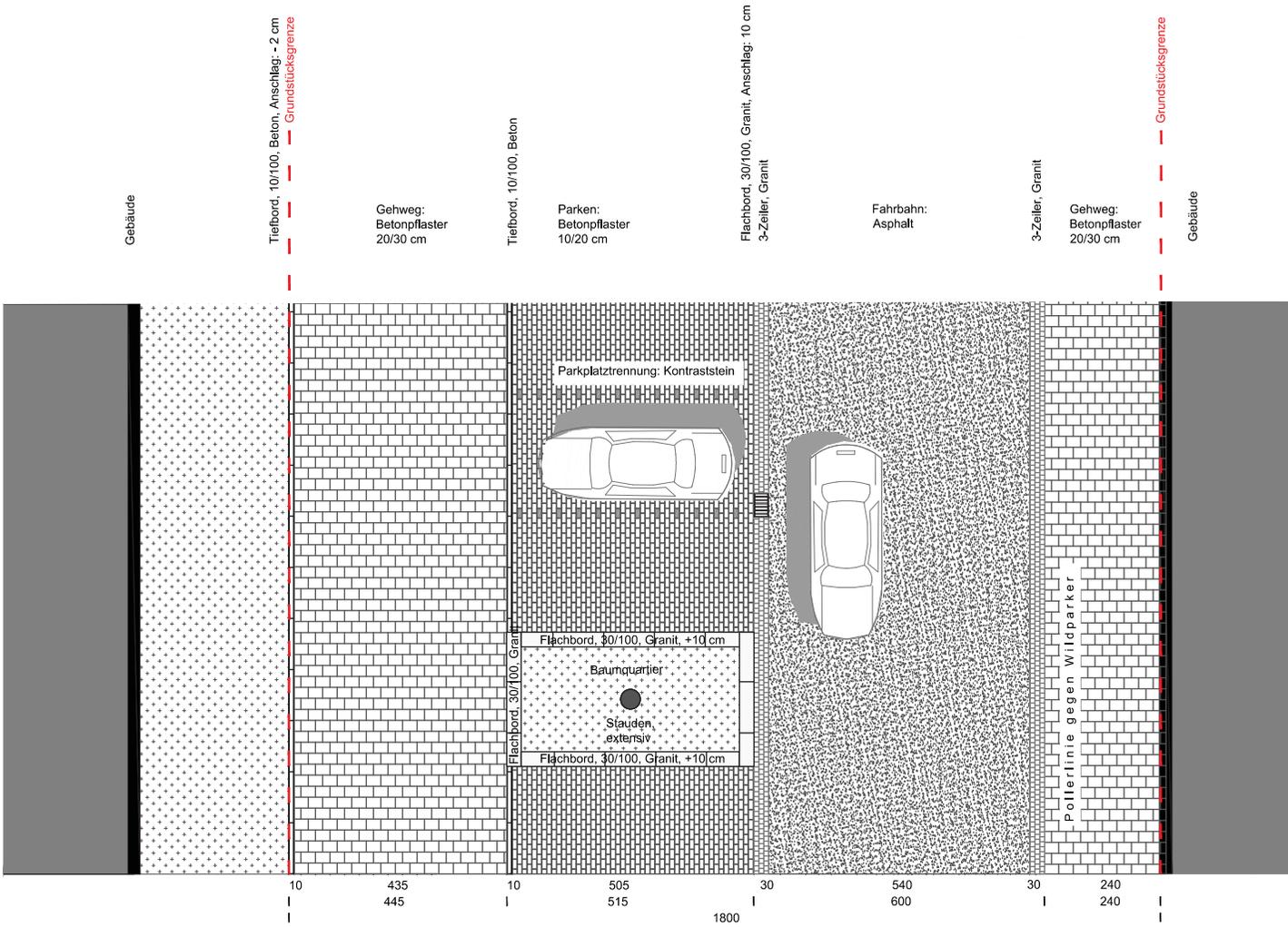


QUARTIERSSTRASSEN









PLAN 3 | QUARTIERSTRASSE